

Nro. 18.

Botanische Zeitung.

Regensburg, Mittwochs am 23. Sept. 1803.

I. Recensionen.

Erlangen bei J. J. Palm: Flore Germanique ou Histoire des Plantes indigènes de l'Allemagne et en grande partie de la France. Enrichie des Figures coloriées de la flore germanique de J. Sturm. Par J. F. Delavigne, Docteur en Médec. de l'Univ. d'Erlang, Membre hon. de la Soc. Bot. de Ratisbonne, Corresp. de celle de Min. de Jéne. Cahier premier, avec 16 figures enluminées. 1801. 3½ Bogen in 12. Preis auf holl. Papier 2 fl. 20 kr. Auf Velinpapier 3 fl.

Herr Delavigne, ein gebohrner Franzose, studirte in Erlangen die Arzneikunde, trieb hauptsächlich auch das Studium der Botanik, und machte sehr große Progressen in der Kenntniß der Cryptogamie. Dieserwegen genofs er die Protection des Herrn von Schreber, welchen er dafür in der Dedication dieses Büchelchens besonders venerirt. Um von seinen erlangten botanischen Kenntnissen Gebrauch

zu machen, kam Hr. Dr. Delavigne auf den Gedanken, Sturms Deutschlands Flora auf Französischen Boden zu verpflanzen. — Ein Unternehmen, welches unsern ganzen Beifall hat. Herr Sturm giebt sein Werk bekanntlich in eigenem Verlag heraus, ohnmöglich kann es deswegen viel aufserhalb Deutschland verbreitet werden, was doch Sturms Arbeit allerdings verdient. Denn seine Figuren, wenn sie auch nicht immer, wegen des kleinen Formats, das Bild der Pflanze deutlich darstellen können, sind hauptsächlich in Rücksicht der Zergliederungen einzelner Pflanzentheile aufserordentlich schätzbar, weil eben auf die genaue Kenntniß dieser Theile die Grundpfeiler der reinen Botanik gestützt werden müssen, und weil eben diese Theile zur Errichtung vollständiger Gattungen eine genaue Kenntniß erfordern. Der dem Sturmischen Werke beigefügte teutsche Text entspricht zwar völlig seiner Absicht, doch ist nicht zu leugnen, daß derselbe nicht immer der Natur gemäß, nicht immer vollständig ist. Um so mehr verdient H. D. Delavigne den Dank der Botaniker, daß er die Beschreibung der Pflanze zu seinem Hauptgegenstande machte, und in derselben ziemlich genau die Natur copirte.

Wir wollen, um den Leser selbst urtheilen zu lassen,

lassen, die Beschreibung der ersten Pflanze her-
setzen:

Pentandrie Monagynie. Cl. V.

Lysimachia nemorum. Lysimachie des
bois. Hain-Lysimachie, Allem. Yellow Pimpernel
of the Woods. Angl.

Lysim. feuilles ovales aiguës. Tige
Procombante. Lin. 4.

Port des mourons à fleurs rouges et bleues (*Ana-
gallis phoenicea et coerulea*).

Racine fibreuse, blanchâtre.

Tige de 4 à 5 pouces, assez simple, foible,
decombante, geniculée, glabre, sillonnée sur ses
côtés.

Feuilles opposées, petiolées, ovales - aiguës
tres entières, ponctuées, de noir en dessous, lon-
gues de 8 a 9 lignes sans le petiole, qui en a 2. lar-
ges de 6 a 7.

Fleurs axillaires, opposées, portées sur un
pedoncule uniflore; plus long que les feuilles.

Calice long de trois lignes, monophylle, a 5
divisions lancéolées, étroites.

Corolle de 5 ligne de diamètre, jaune, mono-
petale, a 5 divisions ovales.

S 2

Eta

Etamines. Filets cinq. jaunâtres. Anthères oblongues roussâtres.

Pistill. ovaire arrondi. Style filiforme. Stigmate obtus.

Capsule globuleuse, mucronée, uniloculaire, a 5 valves.

Graines plusieurs anguleuses.

Elle fleurit en Juin et Juillet, se plait dans les bois humides, couverts de graviers; en Allemagne et en France.

Elle est commune dans la forêt de l'ermilage pres d'Aix-la-Chapelle.

Aufser der Erklärung der Figuren findet man bei sehr vielen Pflanzen den speciellen Wohnort derselben in Teutschland und in Frankreich, und bei jenen, von welchen der eine oder der andere Nutzen bekannt ist, wird auch dieser angegeben. Das letztere hätte füglich unterbleiben können; denn der Botaniker, für den dieses Werk doch eigentlich bestimmt worden, kann den Nutzen der Gewächse in andern eigenen Werken vollständiger antreffen, als derselbe hier angegeben werden konnte. Hr. Dr. Delavigne hätte beser gethan, wenn er dafür die Pflanzenbeschreibung noch vollständiger gemacht, und besonders auf Eigenheiten, Aehnlichkeiten, Verwechselungen, Synonymien

mien

mien u. s. w. mehr Rücksicht genommen hätte; dann würde sein Buch dem Botaniker beinahe unentbehrlich geworden seyn.

Die folgenden Gewächse sind: 2. *Anagallis phoenicea*. Bei dieser Pflanze ist der V. etwas weitläufiger über die Eigenheit und die wirkliche Verschiedenheit von *Anagallis coerulea*. Wir hätten gleichwohl gewünscht, daß derselbe die Aussaat wiederholt hätte; ein Versuch, der eben so leicht als geschwind gemacht werden konnte.

3. *Convolvulus Sepium*. 4. *Solanum nigrum*.

Bei diesem Gewächse giebt Hr. Delavigne die 3 Varietäten: *vulgatum*, *patulum* und *villosum* an, ohne eben diejenigen zu widerlegen, welche solche als eigene Arten ausgegeben haben. 5. *Alsine media*. 6. *Statice armeria*. Von der Aehnlichkeit dieser Pflanze mit *Dianthus plumarius* können wir uns nicht überzeugen. 7. *Peplis portula*. 8. *Erica vulgaris*. 9. *Polygonum aviculare*. Hier giebt Hr. D. 6 Spielarten an, und erwähnt zugleich das *P. erectum Rothii* als eine Variété remarquable. 10. *Saxifraga autumnalis*. 11. *Gypsophila muralis*. 12. *Stellaria alsine*. 13. *Oxalis corniculata* (*O. stricta* W). 14. *Potentilla caules-*

lescens. Die Blüthezeit (Mai) ist viel zu früh ange-
 geben. Auch wächst sie nicht nur prés de Salzbourg,
 sondern sehr häufig in der Stadt selbst. In Betracht
 der Aehnlichkeit dieser Pflanze hätten vielmehr *Po-*
tentilla clusiana und *alba* anstatt *P. verna*, *opaca*
 und *reptans* angeführt werden müssen. 15. *Achil-*
lea clavennae. 16. *Coreopsis bidens*.

II. Botanische Bemerkungen vom Herrn Director Schrank.

Bis die Hindernisse, welche noch immer ma-
 chen, daß wir hier keinen botanischen Garten haben,
 gehoben sind, muß ich mich theils mit der freien Na-
 tur theils mit gelegenheitlichen Bemerkungen in fremden
 Gärten, theils mit nothdürftiger Benutzung jedes klein-
 sten Platzes, der mir zu Gebote steht, behelfen.
 Unterdeßsen kann ich doch zwo nicht unwichtige Be-
 merkungen mittheilen.

I. Vor meinem Fenster blüht eine *Silene*, die
 ich nirgends beschrieben finde; ich nenne sie *clan-*
destina S. hirsuta, *floribus sparsis solitariis*; *pe-*
talis emarginatis linearibus, *calyce minoribus*; *pedun-*
culis brevissimis, *post florescentiam incrassatis*.

Ein Sommergewächs. Die ganze Pflanze von
 wegstehenden Haaren rauh. Der Stengel 4 — 11
 hoch,

lescens. Die Blüthezeit (Mai) ist viel zu früh ange-
 geben. Auch wächst sie nicht nur prés de Salzbourg,
 sondern sehr häufig in der Stadt selbst. In Betracht
 der Aehnlichkeit dieser Pflanze hätten vielmehr *Po-*
tentilla clusiana und *alba* anstatt *P. verna*, *opaca*
 und *reptans* angeführt werden müssen. 15. *Achil-*
lea clavennae. 16. *Coreopsis bidens*.

II. Botanische Bemerkungen vom Herrn Director Schrank.

Bis die Hindernisse, welche noch immer ma-
 chen, daß wir hier keinen botanischen Garten haben,
 gehoben sind, muß ich mich theils mit der freien Na-
 tur theils mit gelegenheitlichen Bemerkungen in fremden
 Gärten, theils mit nothdürftiger Benutzung jedes klein-
 sten Platzes, der mir zu Gebote steht, behelfen.
 Unterdeßsen kann ich doch zwo nicht unwichtige Be-
 merkungen mittheilen.

I. Vor meinem Fenster blüht eine *Silene*, die
 ich nirgends beschrieben finde; ich nenne sie *clan-*
destina S. hirsuta, *floribus sparsis solitariis*; *pe-*
talis emarginatis linearibus, *calyce minoribus*; *pedun-*
culis brevissimis, *post florescentiam incrassatis*.

Ein Sommergewächs. Die ganze Pflanze von
 wegstehenden Haaren rauh. Der Stengel 4 — 11
 hoch,

hoch, ziemlich einfach; nur oben wird er, um die Blüthezeit etwas ästig, aber nicht gablig. Die Blätter gegenüber, wie in der Gattung *Sitte* ist: die untern fast verkehrt eiförmig, weiter hinauf am Stengel allmählig verkehrt lanzettförmig, endlich linienförmig. Die Blüthen aus den obersten Blattwinkeln, einzeln, sehr kurz gestielt, oder eigentlich scheinbar stiellos. Der Kelch zehnstreifig, aufrecht, länglicht, nur mit den kurzen fünf Zähnen klaffend. Die Blume fünfblättrig: die Blumenblätter weiß, linienförmig, seicht ausgerandet, kürzer als der Fruchtknoten, gleichwohl mit den zwei Blättchen, welche den Charakter mit ausmachen helfen, und die *Mönch parapetala* nennt, versehen. Nach dem Verblühen wachsen sie aus, und erreichen fast die Länge der Kapsel. Staubgefäße 10, von der Länge der Blumenblätter; die Träger haarfein, am Grunde behaart. Die Narben (denn Griffel sind eigentlich nicht zugegen; was man so nennen möchte, sind in der ganzen Gattung nur die Rückseiten der Narben) im Verhältniß gegen die übrigen Blüthentheile ansehnlich. Nach dem Verblühen wächst der Blüthenstiel erst aus, bleibt aber doch sehr kurz, wird aber kolbig und beträchtlich dick, beugt sich abwärts, und nimmt die aus den Fruchtkelchen kommenden Furchen, die aus den Streifen des Blüthekelches

ches entstanden sind, an seiner Oberfläche auf. Die Kapseln eiförmig, dreifächerig, 5 — 6zählig; die Saamen nierenförmig, warzig, gefurcht.

Die Pflanze kam in den botanischen Garten zu Ingolstadt unter einer sehr schwankenden Benennung, aus welcher nichts weiter hervorgieng, als dafs der Einsender sie für eine ungezweifelte *Silene* hielt, was sie auch ist, aber mit der Art nicht im Reinen war. Ich halte sie für unbeschrieben. Gewifs ist sie nicht *S. inaperta*: denn weder die Kelche noch die Blätter sind glatt; auch nicht *S. apetala*: denn deutlich sind Blumenblätter da, die nach Willdenow's Zeugniß — und er hat die lebendige Pflanze gesehen — bei der blumenblattlosen *Silene* fehlen; am ersten könnte sie *S. cerastoides* seyn; allein die Fruchtkelche hangen über, und sind nicht aufrecht; die Blumenblätter sind weifs, und nicht röthlicht (abgesehen, dafs bei der hornkrautartigen *Silene* kein Mensch von dem seltsamen Blütenbaue, den meine Pflanze hat, Meldung thut), und der Stengel ist schwach, da er nach Linné's Bemerkung bei der hornkrautartigen *Silene* steif ist.

II. In dem schönen Garten des Herz. von Baiern, Wilhelm's Durchl., blüht gegenwärtig die prächtige *Catalpa*, und beweist durch ihren Blütenbau, wie das

das bereits Medicus beobachtet hat, dafs sie keine *Bignonia* sei. Hier ist ihr ausführlicher Gattungscharakter, der Natur nachgeschrieben.

Kelch: frei, einblättrig, bleibend, ungetheilt, aber zersprengt in 5, 3, gewöhnlich 2 löffelförmige Stücke. Blume: aus dem Blütheboden, einblättrig, glockenförmig, rachenähnlich; die Oberlippe kürzer, zweitheilig; die Unterlippe dreispaltig, mit zwei in die Röhre hinablaufenden Rippen. Staubgefäße: zwei, aus dem Grunde der Blumenröhre an die Oberlippe angeedrückt; Träger: so lang als die Blumenröhre; Beutel: doppelt, zweikammerig. Nebenth.: drei sehr kurze fadenförmige Körper aus dem Grunde der Blumenröhre, zwei den Trägern, der dritte dem Stempel gegenüber (unentwickelte Staubgefäße). Stempel: Fruchtk.: abgestutzt kegelförmig, fortgehend in einen fadenförmigen Griffel, von der Länge der Staubgefäße. Narbe: das in zwei länglichte Platten getheilte Ende des Griffels. Frucht: eine schotenförmige Kapsel, zweifächerig. Saamen: an beiden Enden geflügelt.

Ich kenne nur zwei Arten dieser Gattung, welche auch Jüssieu von *Bignonia* getrennt, und zur eigenen Gattung erhoben hat, nämlich:

1. cor-

1. cordifolia C. foliis ternis ovato-cordatis, longe acuminatis.

Catalpa cordifolia. Mönch method. p. 464.

Anm. Der Geruch der Blüten wie bei Syringa, aber schwach.

2. longissima C. foliis ternis oppositisque, ovatis, undatis; capsulis longissimis.

Bignonia longissima. Jacquin americ. 182.

Anmerkung. Linné, welcher der Gattung Bignonia einen einblättrigen, becherförmigen, aufrechten, fünfspaltigen Kelch zuschreibt, eignet der Catalpa, welche er in diese Gattung bringt, einen fünfblättrigen Kelch zu. Diefs wiederholen fast alle Schriftsteller, nur Medicus, Jüssieu und Mönch ausgenommen, von welchen vorzüglich die beiden letzten einen im Systeme sehr brauchbaren Charakter davon hernehmen, dafs er zweitheilig sei, der erste gewissermaßen den Linnéischen Irrthum erklärt, keiner aber die Natur dieses sonderbaren Kelches bemerkt hat. Er ist nämlich nicht nur einblättrig, sondern seiner Natur nach völlig ungespalten, und allenthalben, und ohne die geringste Nath, geschlossen, wird aber durch den Trieb der sich entwickelnden grossen Blume und der innern Blüthentheile zersprengt, welches gewöhnlich in zwei Theile, zuweilen in drei

ge-

geschichte. Dies ist so deutlich, daß man bei frischen Blüten ohne Zweideutigkeit an den Seiten der Kelchstücke, statt eines genau begränzten Bandes, einen ordentlichen Rifs, wie an einem entzweigerissenen Blatte, wahrnimmt. Medicus sah das untere Stück seicht dreispaltig, und Linné muß nicht nur diese Einschnitte sehr tief herabgehend, sondern auch einen ähnlichen am obern Stücke bemerkt haben. Dadurch nähert sich nun Catalpa wieder der Gattung Bignonia, von welcher sie jedoch durch die in zwei Platten getheilte Narbe, und die Eigenheiten des Staubgefäßbaues unterschieden ist.

III. Correspondenz-Nachrichten.

Schreiben des Hrn. v. Voith an die Herausgeber, d. d. Bodenwehr den 8. Aug. 1803.

Die Nachricht von der so sonderbar gebildeten Fichte bei Otting (botan. Zeit. Nro. 14.) hat mich an eine Beobachtung zurück erinnert, die ich in meinen jungen Jahren auf meinen mineralogischen Reisen im Fichtelgebirge wiederholt gemacht habe, und mir in mancher Hinsicht nicht ganz unwichtig scheint. Es steht nämlich mitten zwischen andern Stämmen dicht am Wege nach Gottesgabe (ich weiß nicht mehr von welchem Orte her) eine Fichte, die dazumal
einige

geschichte. Dies ist so deutlich, daß man bei frischen Blüten ohne Zweideutigkeit an den Seiten der Kelchstücke, statt eines genau begränzten Bandes, einen ordentlichen Rifs, wie an einem entzweigerissenen Blatte, wahrnimmt. Medicus sah das untere Stück seicht dreispaltig, und Linné muß nicht nur diese Einschnitte sehr tief herabgehend, sondern auch einen ähnlichen am obern Stücke bemerkt haben. Dadurch nähert sich nun Catalpa wieder der Gattung Bignonia, von welcher sie jedoch durch die in zwei Platten getheilte Narbe, und die Eigenheiten des Staubgefäßbaues unterschieden ist.

III. Correspondenz-Nachrichten.

Schreiben des Hrn. v. Voith an die Herausgeber, d. d. Bodenwehr den 8. Aug. 1803.

Die Nachricht von der so sonderbar gebildeten Fichte bei Otting (botan. Zeit. Nro. 14.) hat mich an eine Beobachtung zurück erinnert, die ich in meinen jungen Jahren auf meinen mineralogischen Reisen im Fichtelgebirge wiederholt gemacht habe, und mir in mancher Hinsicht nicht ganz unwichtig scheint. Es steht nämlich mitten zwischen andern Stämmen dicht am Wege nach Gottesgabe (ich weiß nicht mehr von welchem Orte her) eine Fichte, die dazumal
einige

einige 20 Schuhe gemessen haben mag, und einen sehr gesunden Wuchs zeigte. Ungefähr 3, höchstens 4 Schuh von der Oberfläche der Erde ragte ein ziemlich dicker Ast beinahe in horizontaler Richtung weg, der 2 oder 3 Schuhe vom Stamme durchstochen oder geschlitzt war. Durch die Schlitze war das Ende einer aufgebogenen Wurzel desselben Stammes gezogen, und beide bereits so verwachsen, daß man jetzt, (nach beiläufig 15 Jahren) wenn der Stamm noch existirt, schwerlich mehr von der vorgegangenen Behandlung etwas mit Bestimmtheit zu erkennen vermag. Das Ende der Wurzel hatte eine regelmäßige Krone getrieben, und das Ganze einen vollkommen gut bestellten Stamm gebildet, der dazumal mit dem Mutterstamme durch die gemeinschaftliche Wurzel noch zusammen hieng. Ich bitte, nebenher nicht zu vergessen, daß diese, sonst wohl bekannte, Erscheinung bei einer Fichte, also bei Nadelholz, erfolgt ist.

Hier ist wenigstens ein offener Fingerzeig, was oft durch Menschenhände ohne Absicht bewirkt werde. Ob die vielen Aeste, die jene Fichte bei Otting an Einer Stelle ausgetrieben hat, von der angegebenen Ursache (den zusammen gewachsenen mehreren Saamenpflanzen) herrühre, bezweifle ich sehr.

Der-

Dergleichen angehäufte Aesteauswüchse sind doch selbst an solchen Theilen eines Baumes, wo jene Muthmassung unmöglich Statt findet, eben nicht selten; nur gedeihen sie nicht oft zu grossem Wachsthume, und werden daher leicht übersehen. Doch scheinen Nadelbäume zu solchen grotesken Gestalten vorzüglich geeignet, oder zeigen sie wenigstens wegen ihres übrigens ganz regelmässigen Baues viel deutlicher.

An der nach Bodenwehr gehörigen Ziegelhütte hat der gemeine Wachholderstrauch (Junip. comm.) von der Natur durchgehends einen so regelmässigen pyramidenförmigen Bau, als er nur immer einem Baume durch Kunst gegeben werden kann. Ich vermuthete wegen der unabänderlichen Beständigkeit lange; eine eigene Art heraus zu bringen; allein alle meine Bemühungen und Untersuchungen blieben für meine Erwartung vergebens. Sollte der kaum einen Schuh unter der Dammerde liegende, nichts weniger als fette Thon diefs bewirken? Es wäre sonderbar; und doch kann ich keine andere Ursache finden!

Der Strauch hat immer folgenden Bau: die Hauptstämme, deren zuweilen nur einer ist, meistens aber eine grosse Anzahl aus einem Wurzelbündel treibt, steigen alle pfeilgerade auf. Der mittlere ist bei weitem der höchste und dickste — öfters gegen 20 Schuh hoch

hoch und 4 bis 5 Zoll dick — die übrigen nehmen, nach der Entfernung von selbigem, verhältnißmäßig ab. Die Aeste und Zweige äußern dasselbe Bestreben nach aufwärts, und biegen sich daher dicht am Austritte von der ursprünglichen Stelle, so viel möglich senkrecht empor. — So verhalten sich alle Stämme von der ersten Jugend bis in das tiefste Alter — im Freien und im geschlossenen Stande — selbst unter der Traufe hoher überhangender Ferchen. Keine Gewaltthätigkeit von Menschen oder Vieh hat den Trieb nach diesem Wuchse noch zu unterdrücken vermocht, der wirklich dem Freunde der Natur einen reizenden Anblick gewährt! —

IV. Nachricht in Betreff der angekündigten Holzsammlung.

Unterzeichnete kündigten in Nro. LI der oberdeutschen allgemeinen Literaturzeitung, und in Nro. 10 dieser botanischen Zeitung, vom laufenden Jahre, die Herausgabe einer sogenannten Holzbibliothek, oder Sammlung von 100 in Deutschland wildwachsenden Bäume- Gesträuche- und Erdhölzer-Arten, nebst dem dazu gehörigen Herbarium, für einen Preis von

20 fl.

hoch und 4 bis 5 Zoll dick — die übrigen nehmen, nach der Entfernung von selbigem, verhältnißmäßig ab. Die Aeste und Zweige äußern dasselbe Bestreben nach aufwärts, und biegen sich daher dicht am Austritte von der ursprünglichen Stelle, so viel möglich senkrecht empor. — So verhalten sich alle Stämme von der ersten Jugend bis in das tiefste Alter — im Freien und im geschlossenen Stande — selbst unter der Traufe hoher überhangender Ferchen. Keine Gewaltthätigkeit von Menschen oder Vieh hat den Trieb nach diesem Wuchse noch zu unterdrücken vermocht, der wirklich dem Freunde der Natur einen reizenden Anblick gewährt! —

IV. Nachricht in Betreff der angekündigten Holzsammlung.

Unterzeichnete kündigten in Nro. LI der oberdeutschen allgemeinen Literaturzeitung, und in Nro. 10 dieser botanischen Zeitung, vom laufenden Jahre, die Herausgabe einer sogenannten Holzbibliothek, oder Sammlung von 100 in Deutschland wildwachsenden Bäume- Gesträuche- und Erdhölzer-Arten, nebst dem dazu gehörigen Herbarium, für einen Preis von

20 fl.

20 fl. an, und bestimmten zur Subscription einen Termin von drei Monaten.

Da es nun scheint, daß diese Ankündigung etwas spät allgemein bekannt geworden sei, indem sich nach Verlauf des Subscriptions-Termins noch Abnehmer meldeten, so sehen wir uns veranlaßt, diesen Termin noch bis Ende Octobers zu verlängern; jedoch wünschen wir, daß diejenigen Herrn Botaniker und Freunde der Forstwissenschaft, welche etwa noch diese Holzsammlung zu erhalten wünschen, sich gefälligst bald melden möchten, da die Jahreszeit bereits ziemlich weit vorgerückt ist, Saamen und Früchte zu reifen beginnen, und die Ausfertigung dieser, manche Arbeiten und Exkursionen erfordernden Sammlung bei Zeiten vorgenommen werden muß, um selbige, unserm Versprechen gemäß, mit Anfang des künftigen Jahrs den Herren Subscribenten liefern zu können.

Salzburg im August 1803.

Franz Sigmund v. Aman,	Franz Anton v. Braune,
Kurfürstl. Salzburg. wirkl.	Kurf. Salz. Hofkammer-
Hauptmann und Mitglied	Sekretär im Berg- und Salin-
der Botan. Gesellschaft	nenwesen, u. mehrerer gel.
in Regensburg.	Gesellschaften Mitglied.

V. Ehrenbezeugungen.

Herr Forstmeister Carl Andreas von Evers in Kopenhagen und Herr Joseph Thwingert Stadt-
und

20 fl. an, und bestimmten zur Subscription einen Termin von drei Monaten.

Da es nun scheint, daß diese Ankündigung etwas spät allgemein bekannt geworden sei, indem sich nach Verlauf des Subscriptions-Termins noch Abnehmer meldeten, so sehen wir uns veranlaßt, diesen Termin noch bis Ende Octobers zu verlängern; jedoch wünschen wir, daß diejenigen Herrn Botaniker und Freunde der Forstwissenschaft, welche etwa noch diese Holzsammlung zu erhalten wünschen, sich gefälligst bald melden möchten, da die Jahreszeit bereits ziemlich weit vorgerückt ist, Saamen und Früchte zu reifen beginnen, und die Ausfertigung dieser, manche Arbeiten und Exkursionen erfordernden Sammlung bei Zeiten vorgenommen werden muß, um selbige, unserm Versprechen gemäß, mit Anfang des künftigen Jahrs den Herren Subscribenten liefern zu können.

Salzburg im August 1803.

Franz Sigmund v. Aman,	Franz Anton v. Braune,
Kurfürstl. Salzburg. wirkl.	Kurf. Salz. Hofkammer-
Hauptmann und Mitglied	Sekretär im Berg- und Sali-
der Botan. Gesellschaft	nenwesen, u. mehrerer gel.
in Regensburg.	Gesellschaften Mitglied.

V. Ehrenbezeugungen.

Herr Forstmeister Carl Andreas von Evers in Kopenhagen und Herr Joseph Thwingert Stadt- und

und Landphysikus in Füssen sind von der botanischen Gesellschaft als Ehrenmitglieder aufgenommen worden.

VI. A n k ü n d i g u n g.

Unter dem Titel: *Icones coloratae Specierum novarum aut rariorum, in Synopsi methodica fungorum descriptarum*, wird Hr. Dr. Persoon, der sich seit einiger Zeit allhier aufhält, in meinem Verlage illuminierte Abbildungen der neuen und seltenen Schwammarten, welche er in seiner mit so vielem Beifalle aufgenommenen *Synopsis methodica fungorum* beschrieben hat, herausgeben, wovon zur Leipziger Michaelismesse 1803 ein oder zwei Hefte erscheinen werden. Der Hr. Verf. wird jedes Heft mit einer kurzen Beschreibung der Abbildungen in lateinischer und französischer Sprache begleiten. Diejenigen teutschen Botaniker, welche die ersten Abdrücke zu haben wünschen, sind ersucht, zeitig ihre Bestellungen zu machen, und können sich deshalb entweder an meine Handlung in Straßburg, oder aber an Hrn. Buchhändler Barth in Leipzig wenden. Paris im Aug. 1803.

Amand König, Buchhändler.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1803

Band/Volume: [2_AS](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Recensionen, Botan. Bemerkungen vom Herrn Director Schrank etc. 273-288](#)